

WCOA Tasting Oktober 2025



© Whisky Club of Austria

Beautiful Scotland. Offenbar wurde dieses Tasting vom Schottischen Tourismusverband, Abteilung Outdoor zusammengestellt (und hoffentlich auch bezahlt?! Frage für Freunde), wir beginnen zwar noch einigermaßen unspektakulär und flach, aber dann geht es für Freunde einer gepflegten Wanderung so richtig ins eingemachte.

Finest Speyside

Bells 10y 46%, Arthur Bell & Sons, Ghirlanda di Grunzweig Import, Blended Malt, 750ml, WBID:271588

Distance to the sea: ca 60 km (Findhorn, Moray)

Ja, das ist die große Frage gleich am Beginn. Wo beginnen wir eigentlich? Wir haben einen Blend vor uns, so richtig läßt sich diese Abfüllung also nicht regionalisieren. Zwei Hinweise haben wir allerdings: Da steht zum einen einmal „blended with the finest Glenlivet Whiskies“, Glenlivet also, da war was... Zum anderen läßt sich der Blender, Arthur Bell & Sons lokalisieren, lt. Etikett Perth, wenn man genauer schaut Blair Athol (Distillery), also Pitlochry.

Hat hier jemand unspektakulär gesagt? Sei es jetzt die Region Glenlivet, eine bewaldete Hügellandschaft, die nicht ohne Zufall von Teilen und Abzweigern des

Speyside Ways durchquert wird, bis Pitlochry, aus der Speyside nur über eine (alte) Militärstraße durch ‚the Middle of Nowhere‘ am Ostrand der Cairngorms erreichbar, wenn man nicht einen gravierenden Umweg via Aviemore machen will, nein unspektakulär ist anders.



Central Highlands bei Tomintoul © Christian Spatt

Die Firma Arthur Bell & Sons wurde bereits 1798 gegründet, ins große Geschäft mit dem Verschneiden von Whiskies (Blending) stieg man 1851 ein, unter der Ägide von – ja, Familientraditionen in Schottland, kennen wir schon – Arthur Bell, also einem Nachkommen des Firmengründers gleichen Namens, der 1900 von

uns ging. Unter seiner und seiner beiden Söhne (Arthur Kinmond und Robert) Führung wurde Bell zum absoluten Platzhirschen am Markt, die weltweit meistverkaufte Marke, nur auf den Britischen Inseln hinter der Famous Grouse. Nach dem Tod der beiden Brüder (zum Schluss war nur mehr Arthur Kinmond tätig, Robert hatte sich bereits 1921 ins Privatissimum zurückgezogen) übernahm der (Chef-?) Buchhalter William Govan Farquartson die Führung. Bereits zuvor gingen 1933 die Blair Athol und die Dufftown Distillery in den Besitz der Firma über, 1936 kam mit Inchgower auch noch was richtig Gutes ins Imperium.

1985 wurde Arthur Bell & Sons von der Guinness Gruppe übernommen, gemeinsam mit der Distillers Group wurde daraus United Distillers geformt. Der Rest ist Geschichte, die wir demnächst in Form der Special Releases 2025 kosten dürfen.

Glen Moray

Glen Moray 16y 10.2008/10.2024 50%, Duncan Taylor, Private Cask Bottling, Cask 7041219, für Vinothek St. Stephan, Sherry 700ml, WBID:267354

3+6 Stills, 3.3 Mio L/Jahr

Distance to the sea: 10 km

(Beinahe) Im Herzen von Elgin findet sich, 15 min Fußmarsch zur St. Giles Church, die das Zentrum Elgins markiert, die Glen Moray Distillery. In einer Senke gelegen, zum Zentrum hin von einer eher schönen Wohngegend umgeben fügt sich die Distillery wunderbar in die zarten Hügel, die die Region ausmachen, ein. Das Meer ist nicht weit, der Lossie, der Elgin durchquert, mündet knappe 10km nördlich in Lossiemouth in die Nordsee. Die Strände laden zu längeren

Strandspaziergängen ein, ein Stück weiter östlich, am anderen Ende des rund 15 km langen Strandes von Lossiemouth, an der Mündung des Spey befindet sich sogar das Scottish Dolphin Center, wo man sagt, es gäbe Delfine zu sehen. Ist ja auch was, wenn es schon keine Berge rundherum gibt.



Spey bay © Christian Spatt

Aus Elgin stammen auch Gordon MacPhail, früher mit einem Shop mitten im Zentrum, inzwischen mit einem Outlet-artigen Shop an den riesigen Lagerhallen östlich der Ruine der Elgin Cathedral. Dort könnte man auch feinste und das Börserl instant leerende Schafwollprodukte erwerben, Johnstons of Scotland hat dort ebenfalls seine Heimat.



Glen Moray Distillery © Christian Spatt

merkt man auch an den verwendeten Fasstypen, waren frühere Abfüllungen meist Bourbon mit wenig bis mittlerem Sherryeinfluss, die eine betont cremig-vanillig-getreidige Note hatten, hat man jetzt, vermutlich durch die Produktionsmengen getrieben, auf

Glen Moray wurde 1897 gegründet, liegt bezüglich des Alters also im vorderen Mittelfeld, und ist für manche der Glücksbringer, ein echter Hidden Gem, schlechthin. Der aktuelle Besitzer, La Martiniquaise, hat allerdings einiges an Geld in die Hand genommen und aus dem ursprünglichen Nischenprodukt endgültig ein Workhorse gemacht. Das



Glen Moray Distillery © Christian Spatt

alles was Gott an Fässern verboten hat, umgestellt. Wir finden inzwischen auch hier das allseits beliebte Sieger-Gen des Tequilacaskings. Danke, Danke, Danke!

Der Besitzer, La Martiniquaise, ist immerhin Frankreichs 2.größter Fuselkonzern, in Schottland gehört noch die Starlaw (Grain-) Distillery dazu, ansonsten machen sie auch viel in Co-gnack (wie Herr Erhard sagen würde), Port, Madeira, Sherry usw. DAS immerhin merkt man nicht negativ an den aktuellen Abfüllungen. Die bekannteste Marke im Konzern ist aber Cutty Sark.



Den Ausbau 2012 kann man sich sehr schottisch vorstellen. Nix verschwenden, nix weghauen, alles reduced to the max. Die 3 Washstills im Stillhouse wurden einfach alle-samt in Spiritstills umgewidmet, dazu kam ein neues Gebäude für 3 neue Washstills, ein paar neue Verrohrungen und – voila – aus 3+3 mach 3+6. Widewidewitt und so.

Noch ein paar Worte zur frühen Geschichte der ursprünglich als West Elgin firmierenden Distillery. Die Gründer, Robert Thorne and Sons, waren auch Besitzer der 1879 gegründeten Aberlour Distillery, Glen Moray hatte daher von Anfang an ein wenig ein Aschenputtel-Dasein. 1910 kam es zur Stilllegung, 1920 nahm sich Glenmorangie, also MacDonald and Muir der Distillery an, und von da gings nach oben. 1958 wurde von 2+2 auf 3+3 erweitert, bereits da wurden ca. 2 mio Liter pro Jahr produziert. Am schottischen Markt war in den 90ern Glen Moray einfach in quasi jedem Supermarkt zu bekommen, Glenmorangie ist ja das Phänomen Marketing auch nicht fremd, aber auch die Standards waren bereits damals äußerst feine Ware.

Lindores Abbey

Lindores Abbey 5y 12.2019/01.2025 Original Bottling, Exclusive Cask, für Robert Burns Society Austria, 700ml – Fassteilung mit WB275366

1+2 Stills, 0.26 Mio L/Jahr

Distance to the sea: ca 25 km (Leven, Five)

Die Lindores Abbey Distillery ist eine der ganz jungen schottischen Distilleries. Gegründet 2017 reiht sie sich in illustre Gesellschaft, Nc'Neen, Raasay, Torabhaig und Clydeside seien beispielhaft genannt. Die erste Abfüllung ging schließlich 2021 auf den Markt.

Lindores Abbey ist kein Marketinggag, die Distillery wurde auf der Lindores Farm gegründet, gegenüber der Ruinen der Abtei. Die Farm wurde 1913 vom Großvater des Gründers der Distillery, Drew McKenzie Smith, erworben, seit dem war die Familie zu „Custodians“, also Treuhändern der Abtei bestellt.

Und rundherum? Schottland der Bustouren. Heizdeckenfahrten. Die Distillery liegt nahe Perth, am Tay, südlich liegt Five, weiter östlich liegt Dundee. Liebliche

Landschaft, aber allzu oft werden die Touristenbusse zwischen Perth, Dundee und St. Andrews trotzdem nicht stoppen.

Ben Nevis

Ben Nevis 28y 06.1996/11.2024 53,9%, Michiel Wigman, Inspiring Friends 4.8, Sherry 700ml, WBID:271028

2+2 Stills, 2 Mio L/Jahr

Distance to the sea: 1 km

Obwohl direkt am Meer gelegen gibt es wohl wenige Ortschaften in Schottland, die derart im Zentrum des britischen Alpinismus stehen wie Fort William. Nicht nur der Ben Nevis als höchster Berg Britanniens, die gesamte Region mit den



Links die Three Sisters, rechte Talseite die Aonach Eagach Ridge, Glencoe © Christian Spatt

Mamores, den Bergen rund um den Glencoe und natürlich auch Fort William als Ziel des West Highland Ways (von Glasgow weg) machen die Ortschaft zu einem Hotspot für Wanderer und Bergsteiger. Natürlich wäre der Ben Nevis selbst aufgelegt als Empfehlung des Tages, aber nicht ganz so bekannt soll es diesmal die Aonach

Eagach Ridge sein, ein Kamm an der Nordseite des Glencoe, der zu den spektakulärsten Routen Schottlands gehört. Es wird aber einiges an Trittsicherheit benötigt, keine Höhenangst zu haben ist auch kein Schaden.

Die Distillery selbst wurde 1825 gegründet, es gibt wenige Distilleries, in denen derart spürbar ist, dass es sich um Industrie und harte Arbeit handelt, nix romantisches Gschisti und alles Tun einem höheren, im goldenen Lichte der göttlichen Berufung leuchtenden Zwecke untergeordnet. Nada, Business Baby, beinhart! Geld fließt dort rein, wo das Werkel am Laufen gehalten wird. Beautycontests machen die anderen.



Die bezaubernde Ben Nevis Distillery © Christian Spatt

Die (typischen) Abfüllungen der Distillery sind allerdings unverwechselbar. Ein Ben Nevis schmeckt wie ein Ben Nevis schmeckt wie ein Ben Nevis und sonst nix. Es gibt keine andere Distillery, die Destillate produzieren kann, die dieses konkrete sensorische Profil aufweisen.



Inside Ben Nevis © Christian Spatt

Gegründet wurde die Distillery von „Long John“ MacDonald, seines Zeichens ein Hühner von 1,93m. Der Name findet sich heute immer noch als Marke „Long John“, eines Blends. 1878 wurde eine 2. Distillery daneben gebaut, die Nevis Distillery, Anfang des 20. Jahrhunderts verschmolzen die beiden zu einer.

1955 übernahm Joseph Hobbs die Anlage, unter seiner Leitung wurde eine Coffey Still installiert, daher auch der Blended Whisky. 1989 wurde die Distillery von Nikka übernommen.

<https://www.walkhighlands.co.uk/fortwilliam/aonacheagach.shtml>

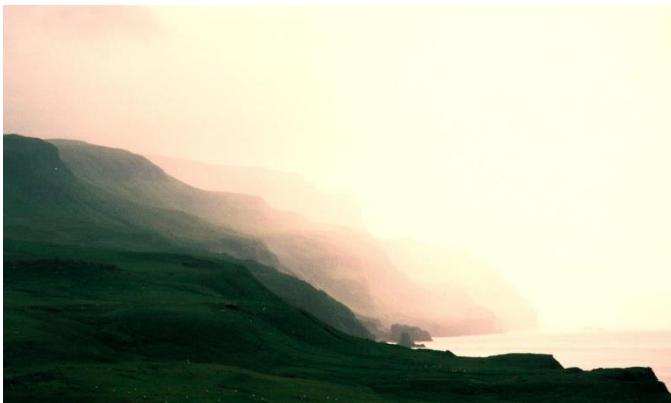
Tobermory

Ledaig 15y 2009/2024 55,7%, Jack Wiebers Whisky World, Old Train Line, Cask 5403, Bourbon 700ml, WBID:270795

2+2 Stills, 1 Mio L/Jahr

Distance to the sea: 10 m

Genauso wie die Isle of Mull immer im Schatten der Isle of Skye stand, was den Tourismus angeht, stand Tobermory/Ledaig immer ein wenig im Schatten der großen Inselwhiskies. Einerseits war das natürlich dem nicht immer ganz geradlinig verlaufenden Vergangenen geschuldet, mit den permanenten Stilllegungen erreichte man sowas wie einen wanne-be-lost Status, mit tatsächlich entsprechender Anerkennung, vor allem wenn Ledaig auf der Flasche stand, andererseits war die Toleranz für nicht so ganz glückliche Abfüllungen niemals so groß wie zum Beispiel bei Port Ellen. Kurz gesagt, der Kürbis unter den Kutschen, und nicht alle sahen das schlummernde Potential.



Mulls Westküste, schottisches Wetter © Christian Spatt

Der Isle of Mull kann man wohl ähnliches nachsagen. Es gibt keinen Storr oder Quiraing. Aber spätestens bei Kilt Rock dreht sich das Match (so es denn eines ist).

Kilt Rock? Staffa!
Dunvegan? Duart!
Portree? Tobermory!

Die Insel samt den kleinen umlie-

genden kleinen Eilanden ist tatsächlich gerne unterschätzt. Die Besteigung des Ben More of Mull ist natürlich ein lohnendes Ziel, auch schon der Aussicht wegen, aber für Leute wie uns gibt's auch wunderschöne Wanderungen an den Klippen, beispielsweise nördlich von Tobermory und als persönliches Highlight einen 9-Loch Golfplatz in den Hügeln über den Klippen gleich über dem Ort mit einer fantastischen Fernsicht Richtung Ardnamurchan, Coll, Tiree und dem Sound of Mull. Ebenfalls nicht oft am Radar ist der wunderschöne Strand von Calgary an der Westküste der Insel.

<https://www.walkhighlands.co.uk/mull/ben-more-mull.shtml>

Springbank

Longrow 13y 09.2003/09.2027 59,1%, Original Bottling, Single Cask, für Hanseatische Weinhandelsgesellschaft, Bremen, First Fill Sherry Butt, 700ml, WBID:103080

1 Wash+2 Intermediate Stills, 0.36 Mio L/Jahr

Distance to the sea: 300 m

Zu Springbank ist alles gesagt, aber noch nicht in jeder Verkostung. Widmen wir uns also der Gegend. Abgesehen, dass es wunderschön ist, gibt es wenig Highlights. Keine Munros in Gehweite, Hügel rundherum und am Landweg eine halbe Ewigkeit bis in die nächste größere Ansiedlung. Campbeltown ist das Tor zu den



Springbank © Christian Spatt

westlichen Gestaden aber auch zur benachbarten Insel Irland. Eine entsprechend wichtige Rolle spielte die Halbinsel Kintyre demnach auch in der Schottischen Frühgeschichte als erstes Ziel der sendungsbewußten frühchristlichen irischen Missionare, aber eben auch politisch als Teil des Königreichs Dalryada, das sich über den Norden Irlands und

auf Schottischer Seite über Argyle und die inneren Hebriden erstreckte.

Dem zu Ehren sei hier die Wanderung zum Leuchtturm am Mull of Kintyre empfohlen. Bei gutem Wetter ist südwestlich über das Meer Nordirland zu sehen, und man weiß gesamt Schottland bis zu den 30x weiter entfernten Shetlands in seinem Rücken. (Historisch betrachtet war das aber normalerweise immer eher eine Bedrohung.) Wenn man so will der ideale Platz für ein Glas Hazelburn im Sonnenuntergang, oder aber Springbank bzw. Longrow. Zwar nicht ganz so perfekt passend, aber der bessere Stoff.

Ardbeg

Ardbeg 10.2024 52,2%, Original Bottling, Eureka, 25 Years of the Ardbeg Committee 2000 – 2025, PX Sherry & roasted Bourbon 700ml, WBID:258129

2+2 Stills, 2.4 Mio L/Jahr

Distance to the sea: 10 m

Von Port Ellen gibt es einen netten Spaziergang an der Hauptstraße Richtung Kildalton, der ganz überraschend auch an Laphroaig und an Lagavulin vorbei kommt, bevor man am Ende der Straße, knapp vor dem Weiler Kildalton die Ardbeg Distillery erreicht, aber wenn man schon den höchsten Berg der Insel hinter dem Haus hat, dann möge doch bitte dieser erklommen werden. Wir reden von immerhin beinahe 500 m über dem Meer, also 100 Meter mehr als von der Passhöhe Semmering rauf auf den Hirschenkogel. Es ist von einem sensationellen Blick über die Insel Islay auszugehen, aber auch nach Norden Richtung Jura muss der Ausblick umwerfend sein, wenn das Wetter passt. 500 Meter wollen allerdings auf eine entsprechende Strecke verteilt werden, da kommen am Ende schon 16-17 km im unwegsamen Gelände zusammen, man muss früh aufbrechen, um noch vor dem Schließen des Ardbeg Cafes retour zu sein.



Sonnenaufgang über dem Loch Indaal und den Bergen im Osten von Islay © Christian Spatt

<https://www.walkhighlands.co.uk/islay-jura/beinn-bheigier.shtml>

Kilchoman

Kilchoman 7y 10.2016/07.2024 54,9%, Original Bottling, Italian Cities – Rome, Cask 927/2016, für Beija Flor, Bourbon + 3 Years Port Cask Finish Barrel, 700ml, WBID:264163

2+2 Stills, 0.5 Mio L/Jahr

Distance to the sea: 1,5 km

Sanft in die Hügel gebaut blickt die Distillery, und vor allem das neu dazugebaute Stillhouse über das Meer, zu ihren Füßen erstreckt sich einer der schönsten Strände Schottlands, der Strand in der Machir Bay.

Der Strand, samt umliegender Hügel, ist allerdings auch aus automobilhistorischer Sicht von gesamt Britischer Bedeutung, fanden hier während des WK2 Tests für den zu der Zeit konstruierten Land Rover Defender statt. Das jedoch war kein Zufall, denn einer der beteiligten Konstrukteure, eine nette Dame, stammte aus der Gegend.



Machir Bay © Christian Spatt

Damit schließt sich der Kreis zu Kilchoman, denn besagte Dame war ihres Zeichens Teil der Familie Wills, die Tante des Gründers der Distillery, Anthony Wills.



Kilchoman, altes Stillhouse © Christian Spatt

Die Distillery selbst wurde 2005 gegründet, es wurde von Anfang an sehr viel Hirnschmalz in die Überlegung gesteckt, wie man Whisky produzieren kann, der vergleichsweise schnell trinkfertig ist. Das Ergebnis sind relativ kleine Stills, chemische Prozesse, die Auswahl von Rohstoffen, die, auch mit Hilfe universitärer Forschung, die gewünschten Ziele mehr als nur erfüllt haben. Seit 2009, seit den ersten Abfüllungen (die auch den Österreichischen Markt erreichten) liefert die Distillery eine wunderbare Abfüllung nach der anderen. Inzwischen sind wir bei allmählich 20 Jahre des Bestehens, die jugendliche Wildheit weicht langsam bei älteren Abfüllungen einer Eleganz, die maximal erhofft werden durfte.

2019 wurde die Distillery erweitert, es wurde das besagte Stillhouse mit 2 zusätzlichen Stills angebaut, Kilchoman betreibt außerdem einen eigenen Malting floor (als eine von 6 Distilleries in Schottland), es wird allerdings nicht das ge-

samte benötigte Getreide hier gemälzt, sondern im Grunde jenes für die 100% Islay(s). Das „normale“ Getreide kommt aus den Port Ellen Maltings und wird mit 50 ppm gemälzt, was rein zufällig dem Standard von Ardbeg entspricht. Kilchoman selbst mälzt mit 20ppm.

Der weite, endlose Strand an der Machir Bay, blickt man, während man an der Wasserlinie entlangwandert und einem der Wind die salzigen Sprühnebel ins Gesicht bläst, nach Westen, wird einem bewusst, dass es zwischen hier und Neufundland nur mehr endlos viel Wasser gibt.



Machir Bay © Christian Spatt

<https://www.walkhighlands.co.uk/islay-jura/kilchoman.shtml>

